



Rückblücke lfd.Nr. 2627

Gertrude Vorwerk und Karin Brunner

Schwäbisch Gmünd – Göttliches und Silber



Am 25.6.2026 fuhr die Freizeitgruppe des Gemmrigheimer Albvereins nach Schwäbisch Gmünd. Bei den Vorbereitungen dieses Tagesausfluges ahnte niemand, welche Temperaturen sie an diesem Tag erwarteten. Nahe 40 Grad waren vorhergesagt. Aber unerschrockene 30 Wanderer ließen sich von dieser Tour nicht abschrecken. Pflicht war: Sonnenhut und reichlich zu trinken.



In einem klimatisierten Bus, ging die Fahrt zum Himmelsgarten oberhalb von Schwäbisch Gmünd, auf einer Hochfläche gelegen. Zur Landesgartenschau 2014 wurde hier, neben einem fast 40 Meter hohen Aussichtsturm, eine wunderschöne Freizeitanlage mitten in einem Wald angelegt.

Ein Wasserspielplatz mit Floßbecken und ein Dinosaurier-Garten war zu erkunden. Mutige Besucherinnen und Besucher können hier in einem Skypark Baumwipfel erklimmen und „todesmutig“ tiefe Waldkingen überqueren.

Da aber alle Wanderer Ü60 waren, wanderten diese durch den Erholungswald-Taubental nur bergab entlang einer Waldkugelbahn. In einer schmalen Holzrinne lässt man eine Holzkugel bergab laufen und es erklingt das Lied vom Männlein das einen purpurroten Mantel trägt. Einige Meter weiter wird gefragt, was das für ein Männlein wohl ist. Nachdem diese Frage richtig beantwortet war, wurden die Wanderer mit Melonenstücken belohnt. Diese hatten die Wanderführerinnen gekühlt in ihren Rucksäcken mitgebracht.



Göttliches:

Weiter ging es am LebensWeg im Taubertal. Mitten im Wald stehen Kunstwerke die zum Nachdenken über Leben und Glauben anregen sollen.

Dieser LebensWeg endet an der Kapelle St. Salvator hoch über der Gmünder Innenstadt. An einem steilen Abhang gelegen, in bereits vorhandenen Höhlen, wurde diese Kapelle ab 1617 zu einer Unter- und Oberkapelle komplett in den Fels gehauen. Dort machte die Wandergruppe unter schattigen Bäumen eine Vesperpause.

Gestärkt ging es weiter bergab über einen traditionsreichen Kreuzweg, mit den Bildstöcken und Kapellen und ihren lebensgroßen Figuren.



Silber:

Jetzt im Tal wanderte die Gruppe durch die Innenstadt zum nächsten Höhepunkt dieser Tagestour, eine Führung in dem Ott-Pausersche Silberwaren Museum.

Gegründet wurde die Fabrik 1820 als „Werkstätte für Bijouteriewaren in Gold“. Seit 1880 erfolgte eine Umstellung auf die Produktion von Silberwaren. Eine Spezialität der Fabrik waren vor allem Stockgriffe und Kerzenständer aus Silber, später u.a. Besteck und Becher.



Aber schon 1862 begann der wirtschaftliche Niedergang der Fabrik, bis 1979 die Produktion ganz eingestellt wurde. Ab 1985 wurde die inzwischen 150 Jahre alte Fabrikanlage zu einem Museum umfunktioniert und steht nun unter Denkmalschutz. Auch die Inneneinrichtung, Werkzeuge und Maschinen stehen noch genauso da wie vor über 150 Jahren. Es sieht aus, als ob die Arbeiter gerade Mittagspause machen, nur eben mal weg.



Nach dem Aufenthalt im Museum, wurde der verdiente Abschlus in der klimatisierten Räumlichkeiten der Ziselberg gemacht. Nach gekühlten Getränken und tollen Speisen wurde die Heimreise angetreten.

